

Mechanische „Mertel-Krippe“ in Leutenbach

von

Martina M. Schramm

Die mechanische Weihnachtskrippe, die der Wagnermeister Josef Roth in den Jahren 1923–1930 erbaute, ist der Bevölkerung der Fränkischen Schweiz als Mertel-Krippe bekannt. Denn „Mertel“ ist seit Generationen der Hausname der Familie Roth in Leutenbach. Das alte Werk, das heute noch voll erhalten ist und der Krippe sein Leben gibt, wurde von Franz Roth, dem Sohn von Josef Roth 1980 überholt, verfeinert und perfektioniert. Die ganze Krippenmechanik wird von einem 12-Volt-Scheibenwischermotor angetrieben und gibt allen eingebauten mechanischen Details ihre Bewegung. Der Betrachter wird hier nicht nur mit dem Auge, sondern auch in seiner Seele angeführt.

Prunkbauten, gold- oder silberüberladene Figuren sucht man hier vergebens. Die Krippe besticht in ihrer Aufmachung durch ihre Einfachheit und spiegelt so treffend die Armut der damaligen Zeit wider. Das technische Wunderwerk aus Großvaters Zeiten füllt die halbe Wohnstube und setzt eine Reihe beweglicher Figuren in Gang, die die Weihnachtsgeschichte fast wie im Evangelienbuch nachspielen. Kinder wie Erwachsene können anschaulich nachvollziehen, was sich – eingebettet zwischen fränkischen Tuffsteinen, Wurzelstöcken, Fichten, Wacholdersträuchern und zwanzig verschiedenen Moosarten – in der Heiligen Nacht ereignete: wie Engel hernieder schweben und sich Hirten und die Heiligen Drei Könige samt Kamel auf den Weg machen, um dem Kind in der Krippe die Ehre zu erweisen. Auch Herodes und sein Palast sowie eine fränkische Mühle samt neugierigem Müller sind in das Geschehen eingefügt. Die Natur kann in ihrer Entfaltung nicht schöner und artenreicher wachsen, wie sie der Krippenbauer Franz Roth in seiner Mertel-Krippe nachempfand.

Alte Fahrradreifen, Flach- und Rundriemen, Kettenantriebe und Winkelgetriebe von

ehemaligen Futtermaschinen anno 1910 bilden den Antrieb. Die weitere Übertragung übernehmen selbstgebaute Zahnräder, Exzenter, Schubstangen und gebräuchliche Gegenstände aus der damaligen Zeit. Der Krippenbauer Josef Roth, damals ein von der Natur begabter junger Mann, hat in seiner Jugendzeit so nach und nach die Krippe erstellt. Tüftlergeist und finanzielle Not haben ihn zu dieser wohl einmaligen Art des Antriebs und des Gegenlaufes befähigt, obwohl das Hauptwerk nur eine Vorwärtsbewegung hat. Der Mertel-Joff hat Haltpunkte, Drehbewegungen und Rückläufe eingebaut, die in ihrer technischen Perfektion und Einfachheit kaum zu übertreffen sind. Einfacher ausgedrückt, während die Heiligen Drei Könige dem Stern folgend nach Bethlehem ziehen, laufen die fünf Hirten nach einem längeren Verweilen vor der Krippe und einer Kehrtwendung von 180 Grad zum strohbedeckten Stall zurück.

Sohn Franz Roth hat die mühsam ausgetüftelte bewegliche Krippe vor zwei Jahrzehnten zu neuem Leben erweckt und für alle interessierten Besucher zugänglich gemacht. Spenden werden für die „Andheri-Hilfe“ in Bangladesch erbeten, die in den Jahren schon viele tausend Euro auf diese Weise erhielt. Damit konnte vielen Menschen eine Augenoperation, die dort nur knapp 15 Euro kostet, ermöglicht und die Sehkraft zurückgegeben werden, was zahlreiche Dankesbriefe bekunden. So strahlt das Licht der Heiligen Nacht durch die Mertel-Krippe aus dem oberfränkischen Leutenbach bis nach Asien und bringt neue Hoffnung für Blinde. Die Krippe ist jedes Jahr von Hl. Abend bis zum Sonntag nach Dreikönig zu besichtigen. Anmeldungen nimmt Familie Roth, Ehrenbürgerstraße 1, 91359 Leutenbach, Tel.: 09199 / 12 20 gerne entgegen.